

Menschen in Liechtenstein



**Alexander Hoepker,
Doktorand, Ithaca.**

Dynamische Chemieforschung

LINDAU – An der diesjährigen Nobelpreisträger-Tagung in Lindau repräsentierte Alexander Hoepker aus Planken das Land Liechtenstein.

• Julia Strauss

Nachdem Alexander Hoepker 2001 die Matura am Liechtensteinischen Gymnasium bestanden hatte, zog es den gebürtigen Plankner nach Kalifornien, wo er für vier Jahre Chemie studierte. Nach erhaltenem Bachelor begann er dann an der Cornell University in Ithaca, New York, sein Doktoratstudium in Chemie, wo er nun sein fünftes Studienjahr

gestartet hat. Unter anderem arbeitet Alexander Hoepker mit seiner Forschungsgruppe in den letzten Jahren an Anti-Nikotin- oder Anti-HIV-Medikamenten. «Wir versuchen, mit einem Assortement von Messtechniken und Apparaturen chemische Vorgänge zu untersuchen, die in der pharmazeutischen Industrie angewendet werden», erklärt er.

Nobelpreisträger hautnah

Dieses Engagement überzeugte das Land Liechtenstein und Alexander Hoepker wurde zu den Chemie-Nobelpreisträger-Tagung nach Lindau eingeladen. «Dabei repräsentierte ich Liechtenstein

unter rund 600 Nachwuchsforschern aus aller Welt, die nach strengen Selektionskriterien von einem Gremium in Lindau ausgewählt wurden», erzählt er stolz. In dieser spannenden Woche durften die ausgewählten Forscher Vorlesungen von rund 25 Nobelpreisträgern der Chemie beiwohnen. Während dieser Vorlesungen stand vor allem die Thematik erneuerbarer Energien und des Klimawandels im Mittelpunkt. Für die Nachwuchsforscher blieb jedoch genug Zeit, sich auszutauschen: «Zwischen den Vorlesungen gab es Kaffeepausen, während denen man sich mit Doktoranden und Nobelpreisträgern unterhalten konnte. Solche Gespräche sind für uns Wissenschaftler unumgänglich.» Durch solche Gespräche würden sich oft Arbeitsgelegenheiten oder Ideen entwickeln, die ohne solche Kontakte nicht zustande kommen würden.

Die Nachwuchsforscher konnten auch ihre Fragen direkt an die Nobelpreisträger richten. «Eine solche Gelegenheit ist einzigartig. Solche Diskussionen inspirieren mich und geben mir nötige Wegesrichtungen und Ideen für meine zukünftige Forschung. Mich überraschte vor allem die Menschennähe und Geselligkeit der Nobelpreisträger, die trotz all ihrem

Ruhm und Ehren mit uns jungen Wissenschaftlern ins Gespräch kamen und sich dabei äusserst verständnisvoll und geduldig erwiesen», berichtet Alexander Hoepker.

Kaum etwas Spannenderes

Die Möglichkeiten, die Vorgänge in der Natur in all ihrer Komplexität und Schönheit – das bietet ihm die Forschung. «Chemie wird oft als menschen- und naturfremd betrachtet. Ich kann mir allerdings kaum etwas Spannenderes vorstellen, als die natürlichen Vorgänge in unserem Körper oder in Pflanzen zu untersuchen.»

ALEXANDER HOEPKER

Geboren: 9. Februar 1982

Beruf: Doktorand der Chemie
Wohnort: Ithaca, New York, USA

Auf das stehe ich: Optimismus, Diskussionen über Politik, Windsurfen und Schwimmen, Wissenschaft und Technik

Ist nicht mein Ding: Buchhaltung, Zynismus, Einseitigkeit und Fachidiotie

Ein Ziel in meinem Leben: Einen Lebensraum zu finden, in dem Menschen vielseitig und sozial offen sind

